

Korrespondent

für Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

47. Jahrg.

Abonnementpreis: Vierteljährlich 65 Pfennig, monatlich 22 Pfennig, auschl. Post- und Portogebühr. Erscheinungstage des Korr.: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. — Jährlich 150 Nummern.

Leipzig, den 5. August 1909.

Anzeigenpreis: Arbeitssatt, Versammlungs-, Vergütungsinserate ufm. 15 Pfennig die Zeile; Käufe, Verläufe und Empfehlungen aller Art 50 Pfennig die Zeile. Rabatt wird nicht gewährt.

Nr. 89.

Sozialpolitische Zeit- und Streitfragen.

a) Unfallversicherung.

Untersteht der Krankenkontrollleur der Unfallversicherung? Über diese Frage enthält die Nr. 12 der „Deutschen Juristenzeitung“ eine interessante Entscheidung. Der Schlosser K. war in einem Eisenwerke beschäftigt und vermöge dieser Beschäftigung gehörte er der Betriebskrankenkasse an. Für diese hatte er das Amt eines Krankenkontrollleuers mit übernommen. Nach Feierabend hatte er nun verschiedene krank gemeldete Arbeiter zu besuchen und dabei stürzte er mit dem Fahrrad. Das Schiedsgericht hat die Berufsgenossenschaft, der das Eisenwerk angehört, zur Entschädigung des Unfalls verurteilt. Das Reichsversicherungsamt dagegen stellte den ablehnenden Bescheid der Berufsgenossenschaft wieder her, denn der § 3 des Gewerbeunfallversicherungsgesetzes, wonach sich die Unfallversicherung auch auf häusliche und andre Dienste erstreckt, zu denen versicherte Personen neben der Beschäftigung im Betriebe von ihren Arbeitgebern oder deren Beauftragten herangezogen würden, könne hier keine Anwendung finden. Kläger war als Krankenkontrollleur von der Generalversammlung der Krankenkasse bestellt, in welcher den versicherten Arbeitern sechs Stimmen und der Firma drei Stimmen zustehen. Die Liste der Kranken erhielt Kläger allerdings vom Vorsitzenden der Krankenkasse, der ein Vertreter der Firma war, ebenso wie der Kassensführer von der Firma ernannt wird. Dieser Vorsitzende könne hiernach als „ein Beauftragter“ des Arbeitgebers im Sinne des § 3 angesehen werden. Gleichwohl trifft diese Vorschrift nicht zu, weil sich hier zwischen Arbeitgeber und Arbeiter eine für beide Teile maßgebende Organisation des öffentlichen Rechts einschleibt. Der eigentliche Auftraggeber, von dem Kläger seine Vollmacht zum Besuche der Kranken herleitet, sind die Organe der Krankenkasse, die vermöge ihrer Zusammensetzung sogar einen dem Fabrikherrn nicht genehmen Arbeiter zum Krankenkontrollleur bestellen können. Auf derartige Fälle, bei denen es auch an dem Moment einer wirtschaftlichen Abhängigkeit fehlt, welche den Kläger bestimmen haben könnte, den Auftrag seines Arbeitgebers auszuführen, findet § 3 keine Anwendung.

Nekerei und Spielerei während der Arbeit. Nach dem Verichte des Geraer Arbeitersekretariats hatte ein Arbeiter dadurch einen Unfall erlitten, daß ihn ein anderer Arbeiter während der Wesperrause „aus Scherz“ um den Körper faßte und herumdrehte. Der Arbeiter kam dabei zu Fall und erlitt einen Beinbruch. Der Rentenanspruch wurde damit begründet, daß der Unfall zeitlich, räumlich und ursächlich mit dem Betriebe zusammenhänge. Der Unfall beruhe auf dem engen Zusammenhange der Arbeiter in ein und demselben Betrieb und dem dadurch hervorgerufenen kameradschaftlichen Verkehr, der damit seinerseits wieder auf dem Betriebe fuße. Die Berufsgenossenschaft lehnte jedoch die Zuzahlung einer Entschädigung ab. Berufung und Rekurs wurden ebenfalls zurückgewiesen. Es kann daher vor solchen „Scherzen“ nicht dringend genug gewarnt werden. — Die Berufsgenossenschaften haben die Arbeiter auch gegen die Gefahren sicher zu stellen, die der Verkehr zahlreicher Personen an derselben Betriebsstätte in Verbindung mit unwillkürlichen oder fahrlässigen Handlungen einzelner Arbeitsgenossen im Gefolge hat. Hierher sind namentlich die Fälle zu rechnen, in denen ein Arbeiter dem anderen anlässlich einer Spielerei, Nekerei oder auch bei Schlägereien Verletzungen zufügt, deren Entstehung oder deren Schwere durch Einrichtungen des Betriebs wesentlich mitbedingt ist. Im Anschlusse hieran sollen noch zwei Fälle mit erwähnt werden, um zu zeigen, wo der Unfall durch Einrichtungen des Betriebs wesentlich mitbedingt und wo dies nicht der Fall ist. Ein Fabrikarbeiter warf aus Spielerei Kupferhütchen in ein offenes Kiefereisen und brachte sie dadurch zur Explosion. Hierbei flog ein abspringender Metallsplitter einem anderen an diesem Kiefereisen, also einer Betriebs-einrichtung, beschädigten Arbeiter ins Auge, so daß dieses verloren ging. In diesem Falle wurde Betriebsunfall anerkannt. Im folgenden Falle dagegen wurde das Vorliegen eines Betriebsunfalls verneint. Ein Arbeiter warf während der Wesperrause im Persiflaale nach einem anderen Arbeiter, mit dem er aus persönlichen Gründen

in Streit geraten war, mit einer Kaffeekanne. Diese flog aber einem am Streit unbeteiligten Arbeiter an den Kopf resp. ins Auge, daß dieses auslief. Die Verletzung der Rechte erfolgte hier deshalb, weil der Unfall durch einen Streit zwischen zwei Arbeitern aus Gründen entstand, die mit dem Betriebe nichts zu tun hatten und auch die Art und Schwere der Verletzung war nicht durch den Betrieb und dessen Gefahren bedingt.

b) Invalidenversicherung.

Kein pensionsähnlicher Bezug. Nach § 48 Ziffer 2 des Invalidenversicherungsgesetzes ruht das Recht auf Bezug der Invalidenrente für die in den §§ 5, 6 Absatz 1 und § 7 genannten Personen, so lange und so weit die denselben gewährten Pensionen, Wartegelder oder ähnlichen Bezüge unter Hinzurechnung der ihnen nach dem gegenwärtigen Gesetze zugesprochenen Rente den siebenundehnfachen Grundbetrag der Invalidenrente übersteigt. Die einem ehemaligen Gehilfen der Reichsdruckerei aus Reichsmitteln gewährte fortlaufende Unterstützung ist nach einer in Nr. 6 der „Amtlichen Nachrichten des Reichsversicherungsamts“ enthaltenen Entscheidung nicht als ein pensionsähnlicher Bezug im Sinne des Invalidenversicherungsgesetzes angesehen worden. Die Begründung ergibt folgendes: Die fortlaufende Unterstützung, die der Kläger als ehemaliger Gehilfe der Reichsdruckerei aus Reichsmitteln bezieht, ist ihm gemäß § 37 der vom Staatssekretäre des Reichspostamts für die Reichsdruckerei erlassenen Dienstordnung unter dem ausdrücklichen Vorbehalte des jezeitigen Wiberufes und nach der amtlichen Versicherung der Direktion der Reichsdruckerei erst nach Prüfung seiner Würdigkeit und Bedürftigkeit gewährt worden. Sie müßte ihm, wie diese Behörde weiterhin erklärt hat, entzogen werden, wenn er sich ihrer nicht mehr würdig oder bedürftig erweisen sollte. Es findet auch fortlaufend eine Kontrolle der Würdigkeit und Bedürftigkeit statt. Denn das Vorhandensein dieser Voraussetzungen für den Fortbezug der Unterstützung muß auf den alljährlich im März der Reichsdruckereikasse vorzulegenden Jahresquittungen von der Ortspolizei- oder Armenbehörde bescheinigt werden. Da hiernach die Entziehung der dem Kläger gewährten Unterstützung bei Wegfall der Bedürftigkeit oder Würdigkeit nicht nur rechtlich möglich ist, sondern auch tatsächlich zu erwarten steht, so stellt sich diese Unterstützung nicht als ein pensionsähnlicher Bezug im Sinne des § 48 des Invalidenversicherungsgesetzes dar.

Neue Steuern! Befanlich soll nach der neuen Reichsversicherungsordnung die Witwen- und Waisenversicherung eingeführt werden. Zur Deckung dieser Ausgaben waren ursprünglich die im § 15 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dezember 1902 vorgesehenen Erträge bestimmt. Diese überschüssig sind aber gleich Null und somit ist dieser „schöne Traum“, wie sich Herr v. Bethmann Hollweg im Reichstag auszudrücken beliebte, verfliegen. Aus diesem Grunde müssen die Mittel anderweitig aufgebracht werden. Die Reichsversicherungsordnung schlägt zu diesem Zweck eine Erhöhung der Invalidenversicherungsbeiträge vor. Nach einer Berechnung des Regierungsrats v. Köper, der künftig etwa 400 000 Witwen- und 900 000 Waisenrenten (bis zum vollendeten 15. Lebensjahr) annimmt, werden die Kosten sich auf etwa 120 Millionen Mark jährlich belaufen. Dabei ist die Witwenrente zum Durchschnittssatze von 130 Mk., die Waisenrente zum Durchschnittssatze von 66 Mk. jährlich angenommen. Nun werden auch schon Stimmen laut, daß Arbeitgeber wie Arbeitnehmer in starkem Maße zur Deckung nicht mehr herangezogen werden könnten. Wiebe nun aus den Vollerträgen nichts übrig, müßte auf andre Weise Deckung gesucht werden. Und dazu glaubt nun ein Dr. Grabowsky in Nr. 12 der „Arbeiterversorgung“ ein Mittel gefunden zu haben. „Ich glaube nun“, so schreibt er wörtlich, „ein Steuerobjekt gefunden zu haben, das sich zur Verquickung mit der Witwen- und Waisenversicherung speziell eignet. Es ist eine Reichsteuer auf die Übergabe von Ausstattungen und Ausstattungen, kurz gesagt: eine Mitgiftsteuer.“ Die Besteuerung der Ausstattungen will der Herr erst bei Anfällen über 1000 Mk., die Besteuerung der Ausstattungen dagegen bei Anfällen über 3000 Mk. eintreten lassen. Was ist nun der Unterschied zwischen Aussteuer und Ausstattung? Aussteuer ist der Inbegriff der beweglichen Sachen, die der heiratenden Tochter mitgegeben werden. Ausstattung dagegen betrifft Zuwendungen, die

über die Haushaltsgegenstände hinausgehen und bezieht sich nicht nur auf Töchter, sondern auch auf Söhne. Im Falle nun auch die Mitgiftsteuer noch nicht ausreichend sein sollte, die Kosten der Witwen- und Waisenversicherung zu decken, hat Herr Dr. G. allen Ernstes noch eine weitere Steuer auf Lager, und zwar: eine Heiratssteuer! In Deutschland sollen jährlich 500 000 Eheschließungen stattfinden. Würde von jedem heiratenden Ehepaare die Summe von 20 Mk. verlangt, so kämen im Jahre 10 Millionen Mark heraus. Dieser Vorschlag ist, wie Dr. G. schreibt, von ihm nur in aller Reserve gemacht worden und habe er sich gehütet, ihn direkt zu empfehlen. Trotzdem aber wirft er die Frage auf, ob denn die Summe von 20 Mk. in der Tat als eine Heiratsbeschränkung zu betrachten sei? Ja, er meint, durch das Erfordernis einer solchen Summe würde zudem den ärmeren Klassen die Verantwortung zu Gemüte geführt, die sie bei einer Eheschließung eingehen, und es würde von vornherein eine Aussonderung derjenigen Eheleute eintreten, die zur Familiengründung geeignet seien.

Ehade nur, daß die Herren vom „schwarzen Block“ nicht auf diese Steuern verfallen sind. Hat man so schon bis zur Verfeuerung der Streichhölzer greifen müssen, so wäre es den Herren schließlich auch auf eine Mitgift- und Heiratssteuer nicht angekommen. Der Heiratssteuer hätten ja die vielen „geilichigen Herren“ vom Zentrum um so leichter zustimmen können, als sie von einer solchen Steuer nicht einmal betroffen würden. Wir wollen die Vorschläge des Dr. G. damit übergehen, daß wir sie für gar nicht diskutabel halten und sagen: „Herr, halt ein mit deinen Steuern.“

Salte a. S.

M. Gölbenberg.

Korrespondenzen.

i. Chemnitz. (Maschinenmeisterverein — Bericht über das erste Halbjahr.) Es wurden abgehalten außer acht Vorstandssitzungen zwei General- und vier Monatsversammlungen. Der Besuch war 50 Proz. im Durchschnitt. An Stelle des von seinem Posten zurückgetretenen Kollegen Alfred Siegel wurde Max Zimmermann zum Vorsitzenden gewählt. An Vergütungen wurden abgehalten das Stiftungsfest in Gestalt eines Tanzkränzchens sowie eine hunte Partie nach Park Herrnhäide (Plantagenot Gippersdorf). Ferner fand am 11. Juli gemeinschaftlich mit dem Leipziger Maschinenmeisterverein eine Exkursion in die Papierfabrik von Siegel & Gaape in Grünhainichen und am 17. Juli eine solche in die Zintenfabrik von Eduard Beyer (Chemnitz) statt. Der Technischen Kommission sind folgende Vorträge zu verdanken: 1. „Anleitung zur Führung des Fädenstichels bei Galvanos und Untertypen“. 2. „Der Mattlunfdruck“. 3. „Mechanisches Furchenverfahren von Lankes & Schwärzer (München) mit praktischen Erläuterungen“. Ferner hat sich der Vorstand der Mühle unterzogen, eine Statistik über die Verhältnisse der einzelnen hiesigen Druckereien herauszugeben sowie das Vereinsstatut revidiert bzw. neu herausgegeben. In der am 24. Juli abgehaltenen Monatsversammlung hatten sich sechs Kollegen zur Neuaufnahme gemeldet. Augenblicklicher Mitgliederstand: 66. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils folgte ein Vortrag über: „Was ist Unfall und welches sind die Wege zur Erreichung eines Unfallrentenanspruchs?“ Gehalten von einem Kollegen, der auf diesem Gebiete reiche Erfahrungen besitzt. Dieser Vortrag wurde mit großem Interesse entgegengenommen, auch war die Diskussion hierzu eine äußerst rege. Lebhafter Beifall belohnte den Redner für seine Ausführungen. Es sei auch an dieser Stelle nochmals unser Dank ausgesprochen. Unter „Tarifliches“ wurde über die Rekorderklärung einer hiesigen Firma heftig debattiert. Unter „Vereinsangelegenheiten“ fanden einige Punkte interner Natur ihre Erledigung.

Parlsruhe. Am 24. Juli fanden sich die hier am Orte vertretenen Sparten der Maschinenmeister, Maschinen-seher und Stereotypenre zu einer gemeinsamen Versammlung zusammen zwecks Erörterung der auf der letzten Gauvorsteherkonferenz bezüglich der Sparten stattgegebenen Verhandlungen. In einem einleitenden Referate wurde ausgeführt, daß durch die technische Entwicklung im Gewerbe, namentlich in maschineller Beziehung, die Spezialorganisationen notwendig geworden seien, denn bei dieser Entwicklung sei es gar nicht mehr möglich, daß sich unsere Funktionäre mit all der verschiedenartigen

Meinarbeit eingehend befaßen können. Die Sparten haben nur das ideale Bestreben, die Verhältnisse zu bessern. Es sei deshalb nicht zu verstehen, warum man immer wieder versuche, ihnen einen Hemmschuß anzulegen. Die Spartenmitglieder seien sich doch bewußt, daß sie in erster Linie treue Verbandsmittglieder sein müssen. Nachdem die Meinungsverschiedenheiten, die in den letzten Jahren zwischen Verbandsvorstand und Sparten bestanden, beseitigt gewesen wären, hätte man besser getan, die Streitart nicht wieder auszugraben. Wenn einzelne Spartenmitglieder Ausschreitungen begehen, so könne man sie nicht der ganzen Bewegung zur Last legen. Der Korreferent stellte sich demgegenüber auf den Standpunkt, daß die Sparten sich nur mit technischen Angelegenheiten zu befassen und jede Erörterung organisatorischer oder tariflicher Fragen auszuschließen hätten. Bezüglich der Auslastungsteilung war er der Meinung, man solle diese ganz abschaffen und die Mitglieder auf das Tarifverzeichnis verpflichten. Spartenkongresse seien zu vermeiden. Er empfahl eine von ihm eingebrachte, in diesem Sinne gefaßte Resolution. Die Diskussionsredner wendeten sich alle gegen die Ausführungen des Korreferenten, die wenig Kenntnis von der Geschichte und der Entstehung der Sparten verrieten. Es sei auch schon festgestellt worden, daß der größte Prozentsatz der Versammlungsbesucher die Sparten stellen. Einverstanden erklärte man sich mit der Einschränkung der Berichterstattung. Doch wurde betont, daß auch viele Ortsvereine hierin beschwerden sein dürften. Bei der Abstimmung wurde die Resolution des Korreferenten mit allen gegen eine Stimme (bei sechs Stimmhaltungen) abgelehnt und sodann folgende Resolution mit allen gegen zwei Stimmen (bei fünf Enthaltungen) angenommen: „Die am 24. Juli im Vereinslokale tagende kombinierte Spartenversammlung erklärt sich mit den Ausführungen des Referenten einverstanden, wonach die von der Gauvorsitzerkonferenz gegen die Sparten im allgemeinen gerichteten Angriffe nicht gutgeheßen werden können. Die Versammelten sind vielmehr der Ansicht, daß, nachdem die Köhler Generalversammlung das entscheidende Wort gesprochen ein geächtetes Zusammenarbeiten der Sparten mit den einzelnen Verbandsfunktionären wieder Platz gegriffen hat, endlich die erwünschteste Ruhe eintreten sollte. Auswüchse einzelner Spartenkollegen dürfen nicht verallgemeinert werden. Im übrigen erachten es die Sparten nach als vor ihr vornehmste Aufgabe, ihre Interessen als Verbandsmittglieder in jeder Hinsicht zu vertreten, soweit ihnen dies, als im Rahmen der Verbandsprinzipien gelegen, geboten erscheint.“ Zum Schluß wurde noch der Wunsch aus der Mitte der Versammlung geäußert, zur Besprechung gemeinsamer Fragen sich öfters zusammenzufinden. Nachdem man zu den verschiedensten Spartenversammlungsberichten schon bemerkt, wie irrig in Spartenkreisen vielfach die Meinungen über die Behandlung von Angelegenheiten der Spezialorganisationen durch die Gauvorsitzerkonferenz sind, erlirbt es sich, gegen die in diesem Berichte zum Ausdruck kommenden falschen Ansichten noch besonders zu polemisieren. Redaktion.)

Stief. In der gut besuchten Maierversammlung referierte Kollege Lorenz über: „Unsere internationalen Beziehungen und Verpflichtungen.“ Die Junierversammlung mußte aus besonderen Umständen ausfallen. Das Johannistfest wurde in alter Weise am 26. Juni in Dellingsdorf abgehalten. Am 28. Juli sprach Gauvorsitzer Prtker über: „Die tarifliche Lage.“ Er schilderte in eingehender Weise die Situation im Gewerbe und die Stellungnahme der Gauvorsitzerkonferenz zum Haftungsvertrage zwischen Prinzipalsverein und Gutenbergbund sowie zur Spartenfrage. Der Referent schloß seine Ausführungen mit einem warmen Appell an die Kollegen, sich mehr wie seither am Verbandsleben zu beteiligen. In der ausgiebigen Diskussion verurteilten verschiedene Kollegen den Standpunkt der Konferenz bezüglich der Sparten. Auch hinsichtlich des Haftungsvertrages wurden starke Bedenken geäußert, während von anderen Kollegen dem Abschlusse keine große Bedeutung beigemessen wurde. In seinem Schlußworte gab Kollege Prtker noch einige Erläuterungen und betonte besonders, daß der Konferenz irgendwelche Unmöslichkeit gegen die Sparten ferngelegen habe, nur Anzeichen von Auswüchsen wollte man bezzeiten entgegentreten. Hiermit war diese Angelegenheit erledigt. Ausgeschlossen wegen Kesten wurde der Kollege Mathysinger. Kollege Tilsner erstattete alsdann den Halbjahresbericht vom Gewerkschaftshaus. Eine demnächst einzuberufende außerordentliche Generalversammlung wird sich mit der Beschaffung weiterer Mittel für dasselbe zu schäftigen haben. Der Vorstand erwartet zahlreichen Besuch zu dieser Versammlung.

Beitrag. Am 25. Juli tagte in Triberg die zweite diesjährige Bezirksversammlung unsers Bezirks. Neben andere Bezirke ost über schwachen Besuch zu klagen, so können wir konstatieren, daß unsre Versammlungen immer gut besucht sind. Von 128 im Bezirke vorfindenden Kollegen waren diesmal 99 erschienen. Ferner war unser Gaukassierer Friedrich aus Freiburg sowie einige Kollegen aus Furtwangen anwesend. Nach einer herzlichen Begrüßung seitens unsers Vorstehenden gab derselbe den Jahresbericht für das verflossene Halbjahr. Daraus ist zu entnehmen, daß die Firmen Bösch (Oberkirch), Müllerleile und Waagemann in Dahr (letzte Firma, nachdem sie die Bedingungen, welche das Tarifamt gestellt, anerkannt hatte), wieder Aufnahme im Tarifverzeichnis gefunden haben. Die Verhandlungen mit der Firma Wöh in Rehl haben noch nicht zum endgültigen Ziele geführt. Eszenberg hat wieder ein Mitglied zu verzeichnen, welches 25 Jahre dem Verband angehört. Dem betriebsfremden Kollegen (Adolf Braun) widmete der Vor-

sitzende einige herzliche Worte, die jüngere Generation ermahrend, ebenso fest und treu zur Fahne des Verbandes zu halten. Den Bericht von der Bezirksvorsitzerkonferenz hier wiederzugeben erlirbt sich, da derselbe bereits im „Korr.“ veröffentlicht wurde. Bei der Ortsversammlung in Freiburg war der Bezirksvorstand vollständig vertreten. Ebenso haben unsre Schwarzpflücker Kollegen in stattlicher Anzahl an der Versammlung in Donaueschingen teilgenommen. Die Sachkosten wurden aus der Bezirkskasse bemittelt. Nachdem der Kassierer den Klassenbericht und die Resourcen der Revisionskommission erstattet hatten, wurde in die Diskussion eingetreten und der Wunsch ausgesprochen, auch einmal in unserm Bezirk eine solche Versammlung zu veranstalten. Der Vorsitzende konnte hierzu eine allgemein befriedigende Antwort erteilen. Die Remuneration des Gesamtvorstandes wurde um 25 Mt. erhöht. Kollege Friedrich (Freiburg) referierte sodann ausführlich über die Gauvorsitzerkonferenz. (Wach hiervon erlirbt sich eine Wiedergabe.) Beschäftigen Verfall spendete die Versammlung für diese eingehende Berichterstattung. Der Antrag des Ortsvereins Böh, wonach alle zwei Jahre ein Bezirksjohannistfest abgehalten werden soll, wurde abgelehnt, dagegen der Antrag Offenburg: „Der Bezirksvorstand wird verpflichtet, dafür zu sorgen, daß die Tagesordnung der jeweiligen Bezirksversammlung mindestens 14 Tage vorher in den Händen der Mitglieder ist“, mit einer Stimme Mehrheit angenommen. Als Ort der nächsten Tagung wurde Rehl bestimmt. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten schloß der Vorsitzende mit einem brausenden Hoch auf den Verband die Versammlung.

Leipzig. (Maschinenfegervereinigung.) Um den „Korr.“ nicht mit allzuviel Versammlungsberichten zu belasten, folgen auch wir dem Wunsche der Gauvorsitzerkonferenz und wollen nur in größeren Zeitabschnitten berichten. Am 4. Juli fand bei schönem Wetter eine Wanderversammlung in Schkeuditz statt, wozu die Halleischen Kollegen im Gegenseitigen zu Leipzig in beträchtlicher Anzahl erschienen. Kollege Sad (Leipzig) hielt ein Referat über die beim Maschinenfeger zu verarbeitenden Metalle und die Produkte an den Segmaschinen. Hieran schloß sich eine ausgiebige Diskussion seitens der Halleischen wie der Leipziger Kollegen. Höchst bedauerlich ist es, daß der Besuch seitens der Leipziger Kollegen geradezu traurig war. — Etwas besser war die Beteiligung von hier gelegentlich des Besuchs der Kollegen aus dem Erzgebirge-Bogtland usw. Am 25. Juli unternahmen die Maschinenfeger vom Gau Erzgebirge-Bogtland eine Reise nach Leipzig, um das hiesige Buchgewerbehaus zu besichtigen. Es nahmen aus diesem Gau 42 Maschinenfegerkollegen und 10 Frauen daran teil. Außerdem hatten sich einige andre Kollegen angeschlossen. Begünstigt vom herrlichen Wetter, trug das Dampfboot die Kollegen in den frühen Morgenstunden der schönen Bismarckstadt zu. Man wanderte nach Ankunft nach dem in der Nähe des Buchgewerbehauses liegenden „Johannistal“, um die Plauerer und Zwickauer Kollegen, die etwas später in Leipzig ankamen, zu empfangen. Der Vorsitzende der Leipziger Maschinenfegervereinigung, Kollege Sed, der die nötigen Vorbereitungen unternommen hatte, um die Besichtigung zu ermöglichen und den Tag auszufüllen, begrüßte im Namen seiner Sparte sowie in dem des Leipziger Gauvorsitzendes die erschienenen Kollegen. In der Gutenberghalle des Buchgewerbehauses hielt dann Direktor Wörnlein eine mit vielem Beifall aufgenommene Ansprache. Weiter führte der Vortragende den Anwesenden den Zweck des Deutschen Buchgewerbevereins vor Augen und gab eine klare Deutung der in der Gutenberghalle befindlichen Kolossalwandgemälde und Statuen. Es sei gleich an dieser Stelle der üblichen Direktion des Buchgewerbehauses für ihr lebenswürdiges Entgegenkommen herzlich gedankt. War es doch durch sie ermöglicht worden, sämtliche Maschinen in Betrieb zu setzen. Nach dem aufklärenden Vortrage des Herrn Direktors Wörnlein wurde der Rundgang durch den sowohl im Innern wie im Außen prächtigen Bau angetreten. Zu bebauern war nur, daß von den Segmaschinen nur noch die Monotypie ausgestellt war und wir kein andres System von Segmaschinen in Betrieb sehen konnten, wenn auch die Ausstellung im übrigen die volle Zufriedenheit der Besucher fand. Als die Besichtigung zu Ende war, fanden sich die Kollegen noch einmal in der Gutenberghalle zusammen, um einen Vortrag des Kollegen Wölschmidt (Leipzig) über das Spielchen der Matrizen an den Heiligenmatrizen anzuhören. Der Vortragende fand am Schlusse seiner instruktiven Ausführungen reichen Beifall. Hierauf verließen die Kollegen das Buchgewerbehaus, um in „Baranora“ gemeinsam das Mittagessen einzunehmen. Am Nachmittag marschierte man dann hinaus zu dem Bismarckplatzdenkmalbau, ging dann auf den Südfriedhof und legte an den Gräbern der verstorbenen Kollegen Gärte, Gichter und Nischle je einen Kranz nieder. Hierauf fuhr man zurück in die Stadt, um nach einem Abschiedstrunk in Leipzigs prächtigen „Ratskeller“ mit den letzten Büßen die Buchdruckmetropole zu verlassen. Den Leipziger Kollegen, insbesondere dem Kollegen Sed, der den ganzen Tag über die Führung hatte, sei an dieser Stelle unser bester Dank ausgesprochen. Allen Teilnehmern wird dieser Tag in guter Erinnerung bleiben.

München. (Fachverein der Schriftsetzer, Stereotypen- und Galvanoplastiker Münchens.) In der am 18. Juli abgehaltenen Mitgliederversammlung war auch unser Ortsvorsitzender Bölling anwesend. Nach Erledigung der Aufnahmefälle und anderer interner Angelegenheiten kamen die Sonderbestimmungen der Stereotypen- und Galvanoplastiker zur abermaligen Besprechung. Es sind immer wiederum

Magen eingelaufen, daß vereinzelt von Hilfsarbeitern zum Teil Gehilfenarbeit verrichtet wird. Vorstehender Dreißholz betonte, daß hauptsächlich durch die Bequemlichkeit der Gehilfen solche Fälle meistens vorkommen. Kollege Bölling ersuchte die Anwesenden, die Verbandsversammlungen besser zu besuchen und bei Zusammenstellung des neuen Tarifs eventuelle Anträge über diese Angelegenheit zu stellen, damit endlich einmal Remedur geschafft werden kann. Im Einlaufe befand sich ein Schreiben der Zentralkommission. Dasselbe gibt den Entschluß des Tarifamts über die Bedienung der automatischen Siebmaschinen bekannt. Über die Bedienung der Wäber nach dem Dr. Albertschen Verfahren ist ebenfalls vom Tarifamt entschieden und von seiten der Prinzipalität und der Gehilfen eine Einigung erzielt worden. Mit einem Appell an die Mitglieder, die Fachvereins- sowie die Verbandsversammlungen in Zukunft zahlreicher zu besuchen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

X. Neubabelsberg 6. Potsdam. (Graphischer Klub.) Bei schönstem Wetter wurde am 24. Juli im herrlich gelegenen Waldrestaurant von G. Nischblau das Johannistfest begangen. Außer den Klubmitgliedern und deren Angehörigen war auch eine große Anzahl eingeladener Gäste erschienen. Mit Konzett und einer Begrüßungsansprache wurde das Fest eingeleitet, hierauf hielt Herr Köhler eine Festrede, dabei betonend, daß wir uns immer mehr in unsre Kunst vertiefen müßten, wozu in erster Reihe die graphischen Vereinigungen Gelegenheit geben. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Kunst Gutenbergs beendete der Redner seine Festansprache. In bunter Reihenfolge wechselten nun Vorträge usw. ab, und kam so der Humor zur vollen Geltung. Nun folgten Verlosung, Fadelopolonaise, alsdann im Garten Kaffeetafel und italienische Nacht. Bei lustigem Tanze klaffte die Festteilnehmer bis zum frühen Morgen in schönster Harmonie beisammen. Zum Schluß sei noch den werten Berliner Gästen für ihren freundlichen Besuch und der Firma Jmsberg & Lesfon für Gratisklieferung der Festkarte gedankt. Hieran antworteten wir gleich bemerkt, daß hoffentlich für die Zukunft auch die Sitzungen von den Mitgliedern zu besucht werden mögen, wie dies der Fall bei dem Johannistfeste war, um so mehr, da uns in nächster Zeit verschiedene lehrreiche Vorträge in Aussicht stehen.

Rundschau.

Ferien! Die Firma Stilk & Bohde in Gelsenkirchen bewilligte ihrem Personale nach zweijähriger Karenz drei Tage Urlaub. Die Firma Schmidt & Schubert ebendasselbe bei einjähriger Karenz eine Woche. — In Delitzsch gewährte die Firma R. Kämmerer („Tageblatt“) nach einer Beschäftigungsdauer von einem Jahr einen Tag, von zwei Jahren zwei Tage und von drei Jahren drei Tage Ferien. Da die Firma C. W. Walter schon im vorigen Jahre Ferien bewilligte, sind nunmehr sämtliche Kollegen an diesem Ort in dem Genusse von Ferien. — Die Königl. Hofbuchdruckerei F. W. Becker in Arnsherg i. W. bewilligte nach weniger als zweijähriger Tätigkeit einen Tag, bei mehr als zweijähriger Tätigkeit drei Tage Urlaub.

„Göher geht's nimmer!“ meinte unter Hinweis auf die Köhler Domtürme beim Empfangskommers in Köhler gelegentlich der Tagung des D. B.-V. der unsterblichen Lesern bekannte Münchner Prinzipal Graf, aber es geht doch noch höher, und dieses Kunststück bringt die „Deutsche Buchdrucker-Zeitung“ fertig. Unsterblichen Lesern ist dieses widerliche Papier ja zur Genüge bekannt, das seit vielen Monaten nur dem Zwecke dient, die Tarifgemeinschaft um jeden Preis zu verächtigen und den sozialen Frieden im Buchdruckgewerbe zu zerstören, aber was es sich in seiner neuesten Nummer leistet, da kann man wirklich sagen, daß es die Köhler Domtürme übertrumpft. In ihrer Nummer vom 1. August bringt die „Deutsche Buchdrucker-Zeitung“ einen Leitartikel mit der Überschrift: „Der Haftungsvertrag des Deutschen Buchdruckervereins mit dem Gutenbergbunde“, was aber annehmen wollte, die „D. B.-Z.“ würde nun aus eigenem dazu Stellung nehmen, der würde sehr enttäuscht sein, denn der ganze Artikel besteht aus der Wiedergabe eines Versammlungsberichts in den „Mitteilungen“ für die Mitglieder des Vereins der Berliner Buchdrucker und Schriftsetzer.“ Zu diesem in den „Mitteilungen“ enthaltenen und von der „D. B.-Z.“ mit Beifügen wiedergegebenen Versammlungsbericht bemerkt die „D. B.-Z.“:

Dieser Versammlungsbericht, ohne Änderungen durch die Redaktion des „Korr.“ wiedergegeben, zeigt aufs neue das wahre Gesicht der organisierten Gehilfenchaft. Die ganze Tarifgemeinschaft hat nur so lange für sie Interesse, als sie bedingungslos ihre Wünsche erfüllt. Wir empfehlen diesen Versammlungsbericht der besonderen Aufmerksamkeit des Herrn Wigenstein; wenn er trotz dieser Ausführungen seine jegliche Preis- und Tarifpolitik weiter verfolgen zu können glaubt, so ist das seine Sache; er wird dadurch unsrer Meinung nach das Ende seiner Politik nur beschleunigen. Uns hat der Bericht in unsrer Meinung nur bestärkt, daß die jegliche Preispolitik des D. B.-V. an den maßlosen Forderungen der Gehilfenchaft scheitern wird. Zu bebauern bleibt nur die seitens der Prinzipalität jahrelang aufgewendete mühsame und doch so nutzlose Arbeit. So gewissenhaft unterrichtet und belehrt die „D. B.-Z.“ ihren Leserkreis über den Inhalt des „Korr.“. Man weiß nicht, was man mehr anstaunen soll: die Eryfurd

gebietende Freiheit der „D. B.-Z.“ oder die Verimpfung ihrer Leser, die ohne jede Nachprüfung sich derartige Gerichte zu leisten. Über freilich, es handelt sich bei der „D. B.-Z.“ nicht um eine sachliche Gegenmeinung, sondern um den anarchischen Grundsatz: „Alles muß verungütert werden!“ Wer die Nr. 33 des „Korr.“ zur Hand nimmt, wird unter „Bericht“ einen Bericht finden, wo die Redaktion des „Korr.“ nicht nur nicht das abdruckt, was in den „Mitteilungen“ über die gedachte Vereinsversammlung enthalten ist, sondern wo die Redaktion des „Korr.“ in schärfster Weise gegen die in der betreffenden Versammlung vorherrschend gewesene Tendenz Stellung nimmt und die über den Organisationsvertrag des D. B.-Z. mit dem Gutenbergsche verflozene Debatte kurzerhand gestrichelt hat. Die „D. B.-Z.“ aber hat den erbärmlichen Mut, zu schreiben, daß „dieser Versammlungsbericht, ohne Änderungen durch die Redaktion des „Korr.“ wiedergegeben, das wahre Gesicht der organisierten Gewerkschaft“ aufs neue zeige. Geht es wirklich noch höher? Der Rest ist Eitel. Und dieses Blatt macht sich an, der Mitwelt glauben zu machen, es kämpfe mit offenem Visier, mit Ehrlichkeit und Sachlichkeit! Andererseits kann aber die Berliner Gauleitung aus dem Abdruck ihres Versammlungsberichts in der „D. B.-Z.“ erkennen, wessen Interessen sie unheimlich vertritt und für wen sie arbeitet. Ist es an sich schon ein Skandal, daß der Berliner Gau sich bezüglich seiner Bewertung der Verbandspolitik in einem eignen Organ und vor der breitesten Öffentlichkeit ausleben darf, so wird dieser Skandal um so größer, wenn damit den destruktivsten Tendenzen im Buchdruckgewerbe Wasser auf die Mühlen geleitet wird. In fetterer und erhabener Meinung erhalten wir hier das Wort bestätigt, daß Radikalismus und Reaktion flammende Zwillinge sind. Und Berlin will der führende Gau im Verband sein! Mäße er, der Berliner Gau, so lange er in dieser Weise arbeitet, sich dessen bewußt sein, daß hinter ihm niemand steht als seine scharfmacherischen Kostgänger.

Und nun den Schmerz! In der vorigen Nummer machten wir unsere Leser Mitteilung von einer Austrittserklärung aus religiösen Motiven. So unsinnig ein solcher Schritt ist, weil nämlich in unserer Organisation tatsächlich jeder nach seiner Passion sein werden kann, den Vorgang selbst konnten wir unsere Mitglieder nicht poenthalten, weil er gar zu bezeichnend ist für die Rückständigkeit des betreffenden Münchener Kollegen. Und nun hat er nach seiner in der vorigen Nummer gefällten besitzenden Tat sogleich einen großen, großen Schmerz erleben müssen. Er, der seit vier Jahren dem Verband angehört, aus seiner Lehrbroschüre noch nicht hinausgekommen, also noch nicht in die Lage gekommen war, arbeitslos zu sein (krank übrigens auch nicht), er bekam zwei Tage nach seiner berühmten Austrittserklärung den Abschied vom Regiment! Und der böse Verband hat hieran keinen Teil, ist unschuldig daran, wie des Ausgetretenen Seele jedenfalls rein von Mord ist... Ob er den Geniestreich jetzt noch einmal vollbringen würde?

Einen so einmaligen Appell richten unsere amerikanischen Kollegen mit folgendem Aufruf an uns: Die vereinigten Futtmacher von Nordamerika waren von einer Futtmachfabrik auf Schadenersatz verklagt worden und ein Zahlungsurteil wurde gegen dieselben erlassen. Um dieses Zahlungsurteil durchzuführen, ließ die Klägerin die Ersparnisse und Heimstätten von Mitgliedern der Futtmacherunion mit Beschlag legen und brachte dadurch viele Arbeiter und ihre Familien in Not und Elend. Samuel Compers, John Mitchell und Frank Morrison, Beamte der American Federation of Labor, wurden zu Geld- und Gefängnisstrafen verurteilt, weil sie in dem „Federationist“, dem offiziellen Organ der amerikanischen Arbeiterfederation, eine Liste von arbeiterfeindlichen Firmen veröffentlicht hatten. Ferner stehen die Beamten und viele Mitglieder der Schriftsetzerunion Nr. 6 von Newyork unter Anklage wegen Mißachtung der Gerichte des Staats Newyork, weil sie die Mitglieder und Freunde der Union gegen den Kauf der Schnittmuster und Zeitschriften der Butterick Publishing Company beeinflusst hatten. In Deutschland scheint in dieser Beziehung ein anderer Wind zu wehen. Dort wurde vom Reichsgerichte den Mitgliedern von Organisationen das Recht zugestanden, auf ihre Freunde einzuwirken und dieselben zu veranlassen, nicht solche Firmen zu unterstützen, welche die Arbeit haben, die Arbeitervereinigungen zu zerbrechen. Wenn die amerikanischen Arbeiter ein gleiches Recht vor dem Gesetze hätten, wäre es den unionsfeindlichen Korporationen wie der Butterick Publishing Company nicht möglich, ihr Geschäft weiter zu betreiben und die amerikanischen Arbeiter hätten es nicht nötig, sich hilfesuchend an ihre Kameraden in Eu... wenden. Wir haben schon darauf hingewiesen, was die Butterick Publishing Company (bekannt als der Schnittmusterdruck) ihre Ergebnisse über die ganze Welt versendet. In Deutschland sind ihre Zeitschriften unter den Titeln „Modenrevue“, „Buttericks Modenalbum“ und „Buttericks Moden der Welt“ bekannt und enthalten dieselben Abbildungen und Zeichnungen von Moden, von deren Verbreitung der Verkauf ihrer Kleidernschnittmuster abhängt. Wenn die Arbeiter in Deutschland sich strikt weigern, die „Modenrevue“, „Buttericks Modenalbum“, „Buttericks Moden der Welt“ zu kaufen, sowie auch alle Schnittmuster der Butterickgesellschaft zu kaufen, würde mindestens eine der Korporationen, welche dem Arbeiter das Mark aus den Knöcheln saugen, um ihre unerfüllliche Geldgier zu befriedigen, die internationale Solidarität der Arbeiterschaft zu fühlen bekommen.

Bei der am 28. und 29. Juli stattgehabten Gewerkschaftswahl in Gelsenkirchen erhielten die freien Gewerkschaften 760 (1905: 523) Stimmen, die christlichen Gewerkschaften 877 (1905: 1284), die Kirch- und Dunderischen Gewerkschaften 312 (1905: 433) Stimmen. Es ist also erfreulicherweise nur bei den freien Gewerkschaften Stimmenzuwachs zu verzeichnen. Während dieselben früher drei Siege hatten, haben sie nach dem jetzigen Ergebnisse sechs, die Christlichen sieben und die Kirch- und Dunderianer drei Siege inne. Es ist dies jedenfalls ein Beweis, daß die freie Gewerkschaftsbewegung auch in Gelsenkirchen Fortschritte macht.

Der Drang zur Organisation macht sich auf allen Gebieten geltend. Nachdem Richter, Staatsanwälte und Schulleute Vereinigungen zur Vertretung beruflicher Interessen gebildet haben, sind nun die Bürgermeister des Bezirks Pfaffenburg mit Gründung einer Bürgermeisterversammlung gefolgt. Die Notwendigkeit der Koalition zu wirtschaftlichen Zwecken wird nun wohl den Arbeitern auf dem Lande oder in Provinzstädten erst recht zuerkannt werden müssen.

Christlich-gewerkschaftliche Erziehungsarbeit wurde kürzlich im Organe des christlichen Hilfsarbeiterverbandes gepredigt mit folgenden Auslassungen gegenüber einigen Abtrünnigen: „In ihrer Dummheit haben diese Kollegen den reduzierten Tarif einzeln unterschrieben und am letzten Zahltage mußten sie mit 4-6 Mk. weniger Wochenlohn nach Hause wandern. Doch für solche Leute ist auch dieser Lohn noch viel zu gut. Um solche Elemente zur Vernunft zu bringen, wäre es am besten, wenn sie jeden Tag nach Arbeitslohn statt Lohn 25 auf einen edlen Körperteil aufgeschliffen bekämen.“ Damit nicht etwa der Verband aufsteigt, wir würden damit der christlichen Gewerkschaften ein ausweichendes Maul, sei bemerkt, daß dieses Knuten-Ortelische Rezept sich in Nr. 29 der „Gewerkschaftsstimme“ befindet. Wie würden die christlichen Gewerkschaften Vater und Morbio schreiben, wenn die freien Gewerkschaften mit derartigen „Schlagenden“ Mitteln operieren würden!

Als Nachkänge zum Streik im Strebelwerk in Mannheim fand letzter Tage eine Gerichtsverhandlung statt. Der Geschäftsführer Schneider von der Mannheimer Basillense des Metallarbeiterverbandes hatte den Sozialisten Schuster, der jetzt in Berlin wohnt, verklagt, weil dieser die Beamten des Metallarbeiterverbandes in einem Flugblatte des Arbeitervereins beschuldigt und außerdem Schneider nachgeredet hatte, dieser habe den Streikenden anstatt Unterstützung Prügel angeboten. Der Hauptzeuge für die letzte Behauptung war der Vorsitzende der christlichen Straßenbahnerorganisation. Den Sozialisten ist der Antritt des Wahrheitsbeweises völlig mißlungen. Der Sozialist Schuster wurde zu 100 Mk. Strafe und zu den Kosten verurteilt.

Lohnränter für Hausindustrie, welche nach der Ansicht des neuen Reichstanzlers in Deutschland den ersten Schritt in den sozialistischen Zukunftsstaat bedeuten würden, sind in England in dritter Lesung vom Unterhause mit großer Mehrheit angenommen worden. Die Hauptforderungen des neuen Gesetzes sind folgende: Für besonders des Schutzes bedürftige, von niedrigen Löhnen bedrückte Hausindustrien werden Lohnränter errichtet, in denen unter Vorsitz eines Beamten Vertreter der Arbeitgeber und der Arbeiter sich über die Löhne verständigen. Diese so vereinbarten Löhne werden veröffentlicht und gelten als Mindestsätze. Kein Unternehmer, der diese Festsatzung außer acht läßt, erhält Austräge von der Regierung. Unternehmer, die die Mindestlöhne achten, kommen auf eine weiße Liste und werden öffentlich empfohlen. Nach Anfluß einer gewissen Zeit können diese Löhne durch Gesetz für allgemein bindend erklärt werden; wer dagegen verstößt, wird mit beträchtlichen Geldstrafen belegt. In Deutschland ist dagegen die Sache so, daß derjenige Unternehmer, der sich an gewerbliche Ordnung hält und andre ebenfalls dafür zu verpflichten sucht, von gesetzlichen Instanzen die Freundlichkeit gekündigt erhalten kann.

In Schweden wird es, wenn diese Nummer erscheint, zu einem Generalstreik gekommen sein aus Anlaß der in Nr. 87 schon berichteten Ausperrungen. Die norwegischen Gewerkschaften wollen ihre schwedischen Arbeitsbrüder mit wäsendlich 40000 K unterstützen. — Die Bergleute in Schottland haben mit den Grubenbesitzern eine Einigung in ihrem Streik erzielt, und zwar mit einer Vergünstigung für die Grubenarbeiter. Der beschlossene Solidaritätsgeneralstreik der englischen Grubenarbeiter wird dadurch hinfällig.

Briefkasten.

R. M. in Mainz: Der Bericht kann nicht aufgenommen werden. Was soll denn im „Korr.“ der Kohl breitetretet werden, der in christlichen und Mühlerversammlungen über uns verzapft wird. Und die gemeine Verächtlichung des christlich-gewerkschaftlichen Sekretärs gegen das betreffende Personal wird auch weit wirksamer im Klageweg abgetan als im „Korr.“. Da können ja dann die Gönner dieser Richtung einmal wieder sehen, daß wir Wilden doch bessere Menschen sind. — G. L.: Ja und herzlichen Dank! — G. in Halle: Ein solcher Artikel fehlt jetzt gerade noch. Im übrigen mußte vor allem der von Ihnen angedeutete Schritt vollzogen werden. Können Sie uns vor Ihrer Rückreise nicht einmal besuchen? — G. S. in Berlin: Ist abgelehnt und an den Verbandsvorstand gesandt worden. — D. S. in Elbing: Wir können Ihnen nur eine Anzeige an die Staatsanwaltschaft empfehlen. — Nach Ulberfeld: Lassen Sie

den guten Mann doch schwächen. Im übrigen besten Dank. — B. in Koburg: „Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an!“ — G. R. und D. G. in Bamberg: Sie irren. Unter-Urach liegt nicht in Preußen, sondern gehört zum Regierungsbezirk Oberfranken. Wödlin soll dort den Vorwurf zu seinem berühmten Gemälde: „Die Welfen der Seligen“, gewonnen haben. Gruß! — G. S. in P.: In dieser Form unmöglich, deshalb Annahme verweigert. — G. S. in Berlin: Wenn schon zurückliegend vor 1908, dann keinen Bredel. — M. W. in Meissen: Besten Dank, aber nicht zu ermügend.

Verbandsnachrichten.

Verbandsbureau: Berlin SW 2, Mariendorfer Straße 13 I, Fernsprechamt VI, 11191.
Bezirk Bielefeld. Die Seher Adolf Günther aus Königsberg, August Plume aus Hannover und der Drucker Richard Andrich aus Dresden wollen umgeben ihren Verpflichtungen nachkommen, widrigenfalls Ausschluß erfolgt. Der Drucker Karl Lang aus Frankfurt gilt als altgeschlossenen.
Bezirk Bochum. Wegen Abreise des ersten Vorsitzenden sind alle Zuschriften zu richten an den zweiten Vorsitzenden R. Kehler, Bochum, Hermannshöhe 17.
— (Maschinenfeger.) Wegen Abreise des Vorsitzenden sind alle Zuschriften zu richten an den Kassierer Max Schuster, Bochum, Döbergstraße 48.

Arbeitslosenunterstützung.

Hauptverwaltung, Bericht vom Monate Juni 1909.
a) Auf der Reise; Abgenommen vom vorhergehenden Monate 420 Mitglieder, aus Kondition kamen 448 (hierzu waren 99 noch zum Bezuge von Ortsunterstützung berechtigt), aus gegenseitigen Vereinen 215 (94 Verbands- und 121 gegenseitige Mitglieder, und zwar aus Österreich 94 Verbands- und 126 gegenf. Mitgl., aus Dänemark 10 Verbands- und 14 gegenf. Mitgl., aus der Schweiz 6 Verbands- und 14 gegenf. Mitgl., aus Luxemburg 1 Verbands- u. 2 gegenf. Mitgl., aus Belgien 2 Verbands- u. 1 gegenf. Mitgl., aus Holland 1 Verbands- u. 1 gegenf. Mitgl., aus Frankreich 5 gegenf. Mitgl.), aus konditionslosem Aufenthalt kamen 199 (hierzu bezogen 170 Mitglieder vorher Ortsunterstützung, und zwar 47 bis zu 10 Tagen, 28 bis zu 20 Tagen, 18 bis zu 30 Tagen, 15 bis zu 40 Tagen, 12 bis zu 50 Tagen, 10 bis zu 60 Tagen, 13 bis zu 70 Tagen, 5 bis zu 80 Tagen, 6 bis zu 90 Tagen, 4 bis zu 100 Tagen, 2 bis zu 120 Tagen, 2 bis zu 130 Tagen, 9 bis zu 140 Tagen und 1 Mitglied 189 Tage), krank waren 16, aus Haft 1, zusammen 1339 Mitglieder (1154 Verbands- und 185 gegenseitige Mitglieder, hierunter 86 Österreicher, 47 Ungarn, 2 Norweger, 18 Dänen, 18 Schweizer, 1 Luxemburger, 5 Schweden, 7 Franzosen und 1 Serbe). Von diesen auf der Reise befindlichen 1339 Mitgliedern hatten vorher geleistet: 121 6-12 Weitr., 331 13-49 Weitr., 215 50-74 Weitr., 190 75-99 Weitr., 186 100-149 Weitr., 281 150-499 Weitr., 10 500-749 Weitr. und 5 Mitglieder über 750 Weiträge. Es traten wieder in Kondition 291 Mitglieder, gingen am Schlusse des Monats in das Gebiet gegenseitiger Befehne 220 (142 Verbands- und 78 gegenseitige Mitglieder, und zwar nach Österreich 110 Verbands- und 59 gegenf. Mitgl., nach Dänemark 12 Verbands- und 6 gegenf. Mitgl., nach der Schweiz 16 Verbands- und 10 gegenf. Mitgl., nach Luxemburg 2 Verbands- und 1 gegenf. Mitgl., nach Belgien und Holland je 1 Verbands- u. 1 gegenf. Mitgl. und nach Frankreich 2 gegenf. Mitgl.), bei Schluß des Monats verblieben konditionslos am Orte 61 (davon traten 30 in den Bezug der Ortsunterstützung), krank wurden 12, ausgesteuert 1, der Nachweis hörte auf bei 3, auf der Reise verblieben 751, zusammen 1339 Mitglieder, und zwar 1083 Seher(erhielten 16803 Tage), 280 Drucker (erhielten 5210 Tage) und 26 Gießer (erhielten 439 Tage Unterstüttung). Außerdem waren nach den Angaben der Reisefassenerwalter 27 Nichtbegünstigte (darunter 5 Dr. und 1 G.) und 15 Ausgesteuerte (darunter 4 Dr.) auf der Reise. Es wurden vorausgezahlt: An 709 Mitglieder für 11 693 Reisetage (grüne Reg.) à 1 Mk. = 11 693 Mk., an 630 Mitglieder für 10 759 Reisetage (weiße Reg.) à 1,50 Mk. = 16 138,50 Mk., an Porto 19 Mk., an Remuneration 448,10 Mk., in Summa 28 298,60 Mk., hiervon 24 573,60 Mk. an Verbands- und 3 725 Mk. an gegenseitige Mitglieder, und zwar: 1636 Mk. an Österreicher, 1072,50 Mk. an Ungarn, 65 Mk. an Norweger, 316,50 Mk. an Dänen, 389,50 Mk. an Schweizer, 18 Mk. an Luxemburger, 124,50 Mk. an Schweden, 67 Mk. an Franzosen und 36 Mk. an Serben. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Reiseunterstützung gezahlt: 1909 an 1339 Mitgl. 22 452 Tage = 28 298,60 Mk. 1908 „ 1242 „ 20 069 „ = 22 564,75 „ mehr 1909 an 97 Mitgl. 2883 Tage = 5733,85 Mk.

b) Am Ort; Abgenommen vom vorhergehenden Monate 1474 Mitglieder, neu hinzugekommen 1803, zusammen 3277 Mitglieder; hiervon waren berechtigt zu 70 Tagen à 1,50 Mk. 976 Mitglieder, zu 140 Tagen à 1,75 Mk. 1882 Mitglieder, zu 210 Tagen à 1,75 Mk. 310 Mitglieder und zu 280 Tagen à 1,75 Mk. 118 Mitglieder. Es traten wieder in Kondition 1391 Mitglieder, gingen auf die Reise 176, wurden krank 19, ausgesteuert 68, wovon 54 mit 70 Tagen à 1,50 Mk., 13 mit 140 Tagen à 1,75 Mk. und 1 mit 210 Unterstüttungstagen à 1,75 Mk., zum Militär einberufen wurde 1, zu einem andren Berufe gingen 3, Unterstüttung entzogen 6, im Bezuge der Unterstüttung verblieben am Schlusse des Monats 1613 Mitglieder (1276 Seher, 301 Drucker und 36 Gießer), wovon 436 zum Bezuge der Unterstüttung bis zu 70 Tagen à 1,50 Mk., 1103 bis zu 140 Tagen à 1,75 Mk., 63 bis zu 210 Tagen à 1,75 Mk. und 16 bis zu 280 Tagen à 1,75 Mk. berechtigt sind, zusammen 3277 Mitglieder,

und zwar 2539 Geher (erhielten 39 732 Tage), 629 Drucker (erhielten 11 482 Tage) und 109 Gießer (erhielten 1909 Tage Unterfertigung). — Diese 3277 Mitglieder verteilen sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 198 (darunter München 111, Nürnberg 40, Würzburg 16, Fürth 5, Augsburg und Regensburg je 4), Berlin 898, Dresden 151 (darunter Stadt Dresden 132, Bismarck 5, Bautzen 3), Elbsaß-Lothringen 36 (darunter Straßburg 25, Metz 7), Erzgebirge-Bogtland 60 (darunter Chemnitz 19, Plauen 12, Weidau 8, Borna 5), Frankfurt-Hessen 107 (darunter Frankfurt a. M. 70, Kassel 13, Offenbach 7, Gießen 4, Wiesfeld 3), Hannover-Altona 152, Hannover 117 (darunter Stadt Hannover 71, Braunschweig 16, Hildesheim 9, Einbeck 4), Leipzig 342, Mecklenburg-Vorpommern 30 (darunter Lübeck 14, Schwerin 6), Mittelrhein 110 (darunter Darmstadt 31, Mainz 30, Wiesbaden 13, Hanau 8, Kaiserlautern 7, Ludwigshafen 5, Heidelberg 4), Nordwest 39 (darunter Bremen 26, Oldenburg 4), Oberrhein 41 (darunter Freiburg 15, Karlsruhe 11, Konstanz 10, Straßburg 3), Ober 124 (darunter Potsdam 33, Stettin 22, Cottbus 9, Jossen 7, Frankfurt a. O. 6, Eberswalde, Guben und Köslin je 4), Ostland-Thüringen 93 (darunter Gera 22, Erfurt 16, Altenburg 11, Weimar 9, Mühlhausen und Rudolstadt je 6, Gotha und Naumburg je 5), Ostpreußen 27 (darunter Königsberg 16, Allenstein und Elstertal je 4), Posen 15 (darunter Posen 8, Bromberg 3), Rheinland-Westfalen 313 (darunter Köln 42, Düsseldorf 35, Aachen 22, Bochum 19, Maastricht 17, Dortmund 16, Bielefeld 13, Göttingen 12, Bielefeld 11, Bonn 9, Barmen und Hagen je 7, Duisburg und Witten je 6), An der Saale 173 (darunter Magdeburg 43, Halle 34, Gräfenhainichen 27, Halberstadt und Wittenberg je 6, Dessau 5, Haldensleben und Zeitz je 4), Schlesien 140 (darunter Breslau 72, Ratibor und Beuthen je 10, Biegünz 9, Görlitz 7, Hirschberg 6, Ratibor und Waldenburg je 5), Schleswig-Holstein 47 (darunter Kiel 23, Flensburg 9, Husum 3), Westpreußen 26 (darunter Danzig 14, Elbing 5), Westfalen 98,

(darunter Stuttgart 72, Heilbronn 7, Pforzheim 5), Neutlingen 4). — Es wurden vorausgibt: An 976 Mitglieder für 15 393 Tage à 1,50 Mk. = 23 089,50 Mk. und an 2301 Mitglieder für 37 730 Tage à 1,75 Mk. = 66 027,50 Mk., in Summa 89 117 Mk. — Im Verhältnisse zu demselben Monate des Vorjahres wurde Ortsunterfertigung gezahlt: 1909 an 3277 Mitgl. 53 123 Tage = 89 117,— Mk. 1908 " 2681 " 43 280 " = 63 723,50 Mk. mehr 1909 an 596 Mitgl. 9843 Tage = 25 393,50 Mk. Die Ausgabe von 89 117 Mk. verteilt sich auf die einzelnen Gauen wie folgt: Bayern 5668,25 Mk., Berlin 21 671,75 Mk., Dresden 4344 Mk., Elbsaß-Lothringen 738,75 Mk., Erzgebirge-Bogtland 1813,50 Mk., Frankfurt-Hessen 3049,50 Mk., Hamburg-Altona 4453,25 Mk., Hannover 3274,25 Mk., Leipzig 8756 Mk., Mecklenburg-Vorpommern 837 Mk., Mittelrhein 3120 Mk., Nordwest 1002 Mk., Ostpreußen 1052,75 Mk., Ober 3192 Mk., Ostland-Thüringen 2569,25 Mk., Ostpreußen 758 Mk., Posen 850 Mk., Rheinland-Westfalen 8962,25 Mk., An der Saale 4455,25 Mk., Schlesien 4359 Mk., Schleswig-Holstein 1125,25 Mk., Westpreußen 795 Mk. und Westfalen 2740 Mk. Insgesamt wurden auf der Reise und am Ort im Monate Juni 1909 an 4616 Mitgl. 75 575 Tage = 117 415,60 Mk. 1908 " 3923 " 63 349 " = 86 288,25 Mk. mehr 1909 an 693 Mitgl. 12 226 Tage = 31 127,35 Mk. ausgezahlt. Nach der Anzahl der Tage (75 575) sind daher 2519 Mitglieder (gegen 2112 Mitglieder im Vorjahre) den ganzen Monat Juni hindurch im Bezuge von Arbeitslohnunterstützung gewesen. Gesamtausgabe im zweiten Quartal (April bis Juni) 1909: 275 069,60 Mk. für 174 299 Tage 1908: 186 359,20 " " 135 038 " mehr 1909: 88 710,40 Mk. für 39 261 Tage.

(ohne die mit der Quartalsabrechnung eventuell noch eingehenden Nachträge). **Muerbach** (Sachsen). Die verehrlichen Kreisassessor Walter werden ersucht, dem auf der Reise befindlichen Geher Karl Eppig aus Muerbach i. Vogtl. 3,50 Mk. erhaltenen Reisekosten nach Dresden abzugeben und an Paul Gedel, Hinterhaus bei Muerbach i. B., Klingenthaler Straße 16b, einzusenden. **Chemnitz**. Der Gießer Franz Andra aus Leipzig (Hauptbuchnummer 9122) verlor angeblich auf der Straße Chemnitz-Dresden seine Legitimation und wurde ihm eine neue mit der Bezeichnung „Duplikat“ ausgestellt. **Versammlungskalender.** **Ashersleben**. Versammlung Sonnabend, den 7. August, abends präzis 9 Uhr, im „Kaiserhof“. **Garmen**. Bezirksversammlung Sonntag, den 5. September, nachmittags 3 Uhr, bei Albert Schiffer, Restaurant „Zur Neichshalle“, Bernsdorferstraße 1. Anträge bis 21. August an den Vorsitzenden. **Essen**. Korrektorenversammlung Sonntag, den 8. August, vormittags 10 1/2 Uhr, im Vereinslokale B. Kaufmann („Zum Untenberger“), Ecke Wittering- und Brigittastr. — Maschinenmeisterversammlung am Samstag, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr, im Vereinslokale, Restaurant Engelmeier, Poststraße. **Hildesheim**. Bezirksversammlung Sonntag, den 5. September in Uelzei. Anträge bis 25. August an den Vorstand. **Lübeck**. Generaterversammlung Sonnabend, den 14. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal „Zum schwarzen Waldfisch“, Wredestraße 33. **Muenster**. Versammlung Sonnabend, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal des Herrn Waack. **Rosenheim**. Versammlung heute Donnerstag, den 5. August, abends 8 Uhr, in Thalers Gasthof. **St. Leonhard**. Versammlung Samstag, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr, im Lokal „Stadt Straßburg“. **Verden**. Versammlung Sonnabend, den 7. August, im Vereinslokale. **Wiesbaden**. Versammlung Samstag, den 7. August, abends 8 Uhr, im Gasthaus „Zum Röhle“.

Tüchtiger Saktor

für Akzidenz- und Zeitungs-(Schnaschinen-)Betrieb, der besonders zur Kalkulation und zum Disponieren befähigt ist, wird zum Antritt am 1. Oktober gesucht. Werte Offerten mit Angabe über seitherige Tätigkeit werden bis zum 7. August erbeten an die **Arbeiterdruckerei, G. G. m. b. H., Dessau.** [188]

Zuverlässiger Korrektor sowie tüchtiger Metteur

werden bei zufriedenstellenden Leistungen in dauernde Stellung gesucht. Nur schriftliche Angebote erbittet die **Buchdruckerei Richard Gahn (G. Otto), Leipzig, Querstraße 13.** [206]

Mit Leiter einer Buchdruckerei

7 Geher, Schnaschine, 2 Schnellpressen (Werke und Zeitchriften) in Thüringen tüchtiger Fachmann mit 8000 Mk. Einlage sofort gesucht. Disposition gegeben und verlangt. Werte Angebote unter Nr. 195 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Tüchtige Typographen

zu sofortigem Antritt gesucht. **Leipzig, Liebigstraße 6.** [205]

Tüchtiger, energischer Kaufmann

29 Jahre alt, ledig, mit vorzüglichen Referenzen, sucht für sofort oder später Stellung für **Kasse, Buchhaltung oder Expedition, Lager, Reise.** Firmen, welche Aussicht auf Lebensstellung bieten könnten, werden gebeten, ihre Angebote unter Nr. 201 an die Geschäftsstelle d. Bl. zu richten.

Gesucht

zu baldigem Eintritt ein tüchtiger **Höhefräser und Fertigmacher** sowie einige geübte **Schriftleiterinnen** in dauernde Stellung. **190 Otto Weiser, Stuttgart** Schriftgießerei und Metallgussfabrik.

TECHNIKUM FÜR BUCHDRUCKER

Bildungsstätte für jüngere Buchdrucker und Söhne von Buchdruckerei-Besitzern, welche sich allseitige technische Bildung aneignen wollen, um den Anforderungen, welche die Neuzeit an den Faktor oder den Leiter einer Buchdruckerei stellt, gerecht werden zu können. Gehilfen, welche diesen Kursus mit Erfolg absolviert haben, werden ev. Stellen nachgewiesen. Prospekte sowie Lehrpläne durch die Geschäftsstelle **Leipzig-R., Senefelder-Strasse 13-17.**

Größere Frankfurter Schriftgießerei

sucht für ihre Abteilung: Chemisterie und komplizierte Metallarbeiten, energische, umsichtige **Borarbeiter.** Es wollen sich nur solche melden, welche mit allen Metallgussarbeiten vollständig vertraut sind. Bei zufriedenstellenden Leistungen Lebensstellung. Werte Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter Nr. 204 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Am 10. August

beginnt ein neuer Fernkursus in Mäser **Buchführung für Buchdruckereien.** Anmeldungen strebsamer Kollegen zur Teilnahme an diesem Kursus sind umgehend erwünscht. Jedem Teilnehmer wird nach Beendigung des Kursus ein Zeugnis ausgestellt. Ausführliche Prospekte verlangen man von **194 Julius Mäser, Leipzig-R.**

Tücht. Stempelschneider

speziell für kleine Staffgrade sind den jetzt oder später dauernde und angenehme Stellung bei hohem Lohn. Werte Offerten mit Lohnanspr. unter Weisung von Muster erbeten an **G. Georgi, Offenbach a. M.** [153]

Tüchtiger Zeitungs- und Vertmetteur

gewissenhafter Arbeiter, sucht Konzeption. Werte Off. erb. an Rob. Klopff, Götterfeld, Rue 22.

Verein aller in Schriftgießereien

beschäftigten Arbeiter u. Arbeiterinnen **Berlins und Umgegend.** **Donnerstag, den 12. August, abds. 6 Uhr,** in „Habels Brauerei“, Bergmannstraße 5/7. **Vereinsversammlung.** Tagesordnung: 1. Vereinsmitteilungen; 2. Antrag Stuttgart; 3. Berichtendes. **Der Vorstand.** [207]

Maschinenmeister

absolut selbständig an Schweiß- und Ziegeldruckerei arbeitend, drei Jahre in Papierdruckerei tätig, wünscht sich baldmöglichst nach Norddeutschland zu verandern. Selbständige Zuarbeiten und Zeugnisse stehen zu Diensten. Werte Offerten erb. unter P. J. 199 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Dresden Buchdruck-Maschinen-Verein Dresden

Sonnabend, den 7. August, abends 8 1/2 Uhr: **Monatsversammlung** im Vereinslokale. Zahlreiches Erscheinen erwartet. Der Vorstand. [200]

Tüchtig. Schriftgießer

sucht dauernde Stellung als Kompletzgießer, Entsetzender und Rührmann. Werte Off. unter Nr. 197 an die Geschäftsstelle d. Bl. erb.

Graphische Vereinigung Dresden

Die nächste Sitzung findet nicht **Freitag, den 6. August, sondern Montag, den 9. August,** im Vereinslokale „Restaurant zum Senefelder“, Kaulbachstr. 16, statt. **[203] Der Vorstand.**

TYPOGRAPHIA Gesangverein Berliner Buchdrucker
und Schriftgießer.

Sonntag, den 8. August, im Konzertgarten der „Habelschen Brauerei“, Bergmannstraße 5/6:

SOMMERFEST

Konzert :: Kinderbelustigungen :: Brillantfeuerwerk :: TANZ.
Mitwirkende: Neues Berliner Tonkünstlerorchester; unser gemischter Chor; Wir.

Anfang 4 Uhr. — Eintritt für Gäste 25 Pf.; Kinder zahlen 10 Pf. und erhalten dafür Stocklaternen und Mütze.

Die Kaffeeküche ist von 3 Uhr ab geöffnet (Liter 80, 1/2 Liter 40 Pf.).

Eintrittskarten sind bei den aktiven Mitgliedern und an der Kasse zu haben. **[198] Der Vorstand.**

Wie man lernen soll um zu behalten,

ist eine Frage, welche sich an alle richtet, die Jungen, welche selbst lernen müssen, die Eltern, welche um den Fortschritt ihrer Kinder besorgt sind, und alle übrigen, die bei dem gewaltigen Fortschritt ihr Wissen ergänzen müssen, um sich auf der Höhe der Zeit zu erhalten. Wohl gibt es Tausende und Tausende von Lehrbüchern zum Selbstunterrichte sowohl als auch für den Unterricht in den Schulen, aber sie alle sagen uns nur, was wir zu lernen haben, aber nicht, wie wir es leicht lernen und es lernen können, daß wir es auch dauernd behalten. Dies zeigt, wie Tausende von Lehrern und Personen aller Stände beständigen, Pöhlmanns Gedächtnislehre. Lesen Sie den Prospekt, welchen Sie auf Anfrage gratis erhalten von **L. Pöhlmann, Franzenstraße 13, München P. 186,** und urteilen Sie dann für sich selbst, ob es nicht eine gewaltige Ersparnis an Zeit, Mühe, Verdruß und materiellen Verlusten für Sie bedeutet, wenn Sie sich dem Studium der Pöhlmannschen Gedächtnislehre unterziehen. Sie erhalten dabei nicht ein Buch, vor dessen Nutzen Sie sich zu der festen Überzeugung, daß durch Ihre geniale Methode das Gedächtnis, das logische Denken nach streng psychologischen Gesetzen, auf geradezu wunderbare Weise geschult wird. Ich arbeite heute mit Lust und bin dank Ihrer Lehre auch meiner Zerstreuung Herr geworden... Lehror L. ... Pöhlmanns Gedächtnislehre hat in Deutschland geradezu einen sozialen Segen gestiftet... Aus Josts Werke Band IV. Pöhlmanns Gedächtnislehre wurde ausgezeichnet mit: 1 Ehrenkreuz, 3 Grand Prix, 5 Goldenen Medallionen.

Anhang zum Tarife

von Konrad Ehler. Preis 10 Pf. 10 Bf. 3 Bf. (Borte). Bestellungen nehmen die Herren Verbandsfunktionäre sowie Georg Böblich, Leipzig, Salomonstraße 8, entgegen.

Die christlichen Gewerkschaften

(Zur Geschichte der Arbeiterzersplitterung in Deutschland.) Von Ludwig Rexhäuser. Preis 40 Pf. (ausschl. Porto). Im Selbstverlage des Verfassers. Leipzig, Salomonstraße 8.

Halbes Buchdruckereiverk

(Gabelsberger, erweitert) druckt, liefert u. liefert in. Buch, Letter d. Reintriebe d. Bereinigt. Renogr. ständiger Buchdrucker in Deutschland. Münster i. W. 1915

Das Zehlenen und Aton für Buchdrucker! P. 2, 30 Mk. Jos. Müller, graph. Verlag, Berlin N 65.

Adressen für Zusendungen

an den „Korrespondenz- und Schriftleiter“:
für Kritik und allgemeine redaktionelle Angelegenheiten: Ludwig Rexhäuser;
Korrespondenzen, Ausland und Gewerkschaftliches: Willi Kraft;
Redaktion: Gabelsberger'sche;
Verbandsangelegenheiten, Zentrale, Offerten, Postanweisungen usw.: Georg Böblich;
ämtlich in Leipzig, Salomonstraße 8.